

# Erzgeb. Volksfreund.

## Amtsblatt

für die königlichen und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildenfels.

Redaction, Verlag und Druck von C. R. Gärtner in Schneeberg.

Insertionsgebühren  
die gespaltene Zeile  
10 Pfennige,  
die zweispaltige Zeile  
amtlicher Inserate  
25 Pfennige.

Er scheint täglich,  
mit Ausnahme der  
Sonntags- und Feiertage.  
Preis vierteljährlich  
Mark 80 Pfennige.

1882.

Nr. 150.

Sonnabend, den 1. Juli

Dienstag, den 4. Juli 1882,

von Vormittags 9 Uhr an,

in den Abtheilungen 1—4, 10 und 24  
ca. 600 Raummeter fichtenes Streureisig  
unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.  
Zusammenkunft in Abtheilung 2 am Gemberg, auf dem neuen Wege.  
Bei ungünstiger Witterung findet die Auktion im Gasthof zum „Jägerhaus am Ochsenkopf“ statt, wofür auch die Kaufgelder für das erstandene Reisig nach beendigter Auktion zu bezahlen sind.

Königliche Forstrevierverwaltung Bodau,  
am 29. Juni 1882.  
Richter.

Wegen vorzunehmender Reinigung der Kathederpeditions- und Sparfassenlocalitäten im Stadthause bleiben solche am Montag und Dienstag, den 3. und 4. Juli 1882 geschlossen und werden an diesen beiden Tagen bei dem unterzeichneten Stadtrathe nur dringliche Botzettel eingegeben.  
Stadtrath Schwarzenberg, am 29. Juni 1882.  
J. St.: Borges.

### Bekanntmachung.

Die nächste öffentliche Sitzung des Kreis Ausschusses wird  
Mittwoch, den 5. Juli d. J.,  
Vormittag halb 12 Uhr

im Sitzungssaale der unterzeichneten königlichen Kreis Hauptmannschaft abgehalten werden.  
Die Tagesordnung ist in der Hausflur des hiesigen Regierungsgebäudes angebracht.

Zwickau, den 28. Juni 1882.

Königliche Kreis Hauptmannschaft.  
Dr. Hübel. Meyer.

### Bekanntmachung.

Im Monat Mai dieses Jahres betragen die Durchschnittspreise der Fournage für den Lieferungsverband der Amtshauptmannschaft Zwickau  
8 M. 3 Pf. der Centner Hafer,  
3 „ 85 „ „ „ Heu,  
2 „ 55 „ „ „ Stroh.

Zwickau, am 27. Juni 1882.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
von Bose.

### Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten königlichen Amtsgerichte soll  
den 27. September 1882

das der Handelsfrau Emma Friederike verehel. Ullmann vorher verw. gew. Franke in Lauter zugehörige Hausgrundstück Nr. 126 des Katasters, Nr. 363 des Flurbuchs und Nr. 119 des Grund- und Hypothekenduchs für Lauter, welches Grundstück am 6. Februar 1882 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf  
4000 Mark

gewürdigt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Zuschlag hierdurch bekannt gemacht wird.  
Schwarzenberg, am 21. Juni 1882.

Königliches Amtsgericht.  
Sorge. Eß.

(1—2)

### Streureisig-Auktion.

Auf dem Bodauer Staatsforstrevier sollen

#### Tagesgeschichte.

##### Der neue russische Zolltarif.

Am nächsten 13. Juli nach unserem „verbesserten“ Kalender, das ist am 1. Juli des russischen Kalenders, tritt in Russland ein neuer Zolltarif in Kraft. Derselbe weist leider! durchgängig in den allermeisten Artikeln nicht nur eine mitunter sehr bedeutende Erhöhung für viele deutsche Exportartikel, sondern auch die Einführung von Zöllen auf viele Artikel auf, die bisher von Deutschland ganz zollfrei nach Russland eingeführt werden konnten. Zollfrei bleiben nach diesem neuen russischen Zolltarif verhältnismäßig nur äußerst wenig Artikel. Es bleiben nur zollfrei: Gedruckte Bücher, die nicht in russischer Sprache gedruckt sind, was eigentlich Wunder nehmen muß, da sich Russland bekanntlich so eifrig bemüht, Alles was deutsche Bildung und Wissenschaft anlangt, fern von sich zu halten. Zollfrei sind ferner Steinkohlen und Coles, ausgenommen die durch polnische Zollämter eingeführt werden, welche 1 Kopeken (= 3/4 Pfenn.) für's Pud (= 32 deutsche Pounds) zahlen, weiter: ungereinigter Schwefel, Flachs, Hanf und ähnliche Pflanzenstoffe, Ziegel und thürmerne Röhren. Das sind die äußerst wenigen Artikel, die vom nächsten 13. Juli zollfrei nach Russland eingeführt werden dürfen, während zeitlich mehr als dreißig Artikel, die über die deutsch-russische Grenze gingen, vom Zoll befreit waren.

Sehr bedeutend erhöht, ja mitunter verdoppelt wurden die Zölle für Baumwollengarn, werthvolles zu Tischler- und Drechslerarbeiten verwendbares Holz wie Bod-Nahagoni, Nußbaumholz zc., gegerbtes Saffian-, Glac- und Sämschleder, Seife aller Art, Krac und Rum, Rosamentarbeiten, Drahtfabrikate aus Eisen und Stahl, Maschinen aller Art und Lokomotiven zc. Gesponnene ungefärbte Seide wurde von 5 auf 8 und gesponnene gefärbte Seide sogar von 5 auf 16 Rubel erhöht. Rauchtobak, der zeitlich mit 26 Rubel 40 Kop. verzollt wurde, muß vom 1. Juli ab 40 Rubel zahlen. Kurz und gut: Russland hat sich recht schärfen angelegen sein lassen, seine Zölle nach Möglichkeit zu steigern und zu erhöhen.

In erster Linie mag allerdings Russland zu einer so bedeutenden und durchgreifenden Erhöhung seiner Zölle gleichsam genöthigt sein, weil es wirklich Geld braucht, zumal es die in Russland hart angefochtene und verpöbte Kopfsteuer abschaffen will, wofür doch ein Ersatz zu beschaffen ist; allein außerdem ist doch ohne Zweifel in dieser Zollreform ein Ausdruck der schützlänerischen Richtung zu

erblicken, welche gegenwärtig in der ganzen Welt vorherrscht und zu einem förmlichen Kampfsystem wirtschaftlicher Art zwischen den Staaten führt. Die dem Güteraustausch zwischen den Völkern gezogenen nationalen Schranken werden allenthalben erhöht, anstatt wie die Partei der Freihändler will, dieselben erniedrigt werden sollen. Auf welcher Seite die Wahrheit liegt, diese ernste Frage wird noch lange eine wichtige Streitfrage bleiben.

Endlich darf aber auch nicht unerwähnt bleiben, daß die erst vor zwei Jahren von Deutschland eingeführten Zölle auf Getreide und Holz, beides Artikel die Russland bekanntlich in großen Mengen nach Deutschland ausführt, in Russland die Stimmung gegen Deutschland bedeutend verbittert und Russland mit veranlaßt hat, eine Erhöhung vieler seiner Zölle vorzunehmen. Freilich werden aber die neuen russischen Zölle den auf die Ausfuhr nach Russland angewiesenen Handels- und Gewerbestands Deutschlands wieder mit Unmuth gegen Russland erfüllen.

#### Deutschland.

Berlin, 29. Juni. Die allgemeine Heeresdienstpflicht einschließlich der Reserve- und Landwehrpflicht, die bisher in Preußen eine vierzehnjährige war, ist laut Kabinettsordre übereinstimmend mit der Reichsverfassung vom Herbst 1882 ab auch für Preußen auf eine zwölfjährige reduziert worden.

Strasburg, 29. Juni. Die „Elsz-lothringische Zeitung“ sagt bezüglich der Agitation gegen die Tabakmanufaktur, ein gewisser Theil der Presse habe sich vollständig in den Dienst der Privatkonkurrenz gestellt, um die Inhaber der Manufaktur zu schädern. Anscheinend verschafften sich jene Organe vermeintlich geeignetes Material von untergeordneten pflichtvergessenen Beamten, welche sie und da Gelegenheit haben, einen Blick in amtliche Schriftstücke und Bücher zu werfen, das Uebrige aber nach ihrem eigenen Horizont kombinieren.

#### Oesterreich.

Wien, 27. Juni. Die Leitartikel der meisten Blätter gelten heute wieder der Conferenz und namentlich der überraschenden Auszeichnung, welche Arabi Pascha seitens des Sultans erhielt. Die „Neue Fr. Presse“ meint, der Eindruck, den diese Nachricht in London und Paris hervorrufen muß, werde ein höchst verdrießlicher sein. Der glänzende Stern, der sich auf die Brust des ägyptischen Pascha niedergelassen, habe symbolische Bedeutung. Er verführe den Westmächten, daß der Sultan und der Führer der ägyptischen Nationalpartei einig sind und daß die Türkei nicht allein steht. Die „Deutsche Zeitung“ nennt den Brillantstern Arabi's eine

funkelnde Bosheit, die man sich im Pildy-Rosel gegenüber den Cabineten von Paris und London erlaubt hat. Der Mann, der sich vermaßen, der franco-englischen Generalcontrole Troß zu bieten, werde vor aller Welt mit Gunstbeweisen überhäuft, und seine Erhöhung könne von der mohamedanischen Welt nur als eine Erniedrigung der fremden Mächte angesehen werden. Der Medschidje-Orden Arabi Paschas wäre, nach der Anschauung der „Br. Allg. Ztg.“ für die Conferenz allein Grund genug, jede Einmischung Europas in die ägyptische Angelegenheit zu Gunsten der Pforte entschieden zu verhorresciren, wenn dieser Standpunkt nicht schon von vornherein gegeben wäre. Das „Fremdenblatt“ sagt, Deroivich Pascha würde Arabi Pascha wohl nicht so glimpflich behandelt haben, wenn er sich nicht überzeugt hätte, daß hinter ihm nicht bloß seine Soldateska, sondern auch das Araberthum steht. Das sei auch offenbar der Grund, warum der Sultan statt Truppen an den Nil zu schicken, an Arabi den Medschidje-Orden erster Klasse sendet. Türkisches Militär würde die Araber verstimmen, mit der Auszeichnung Arabi's hoffe man sie bei guter Laune zu erhalten. Das „R. W. Tageblatt“ betont, daß der Sultan durch diesen Act bekundet habe, daß er mit Arabi Bey sympathisirt und daß die nationale Bewegung in Aegypten seinen Beifall hat. Der Sultan habe damit deutlich genug zur Conferenz gesprochen.

#### Frankreich.

Paris. Der Ministerrath hat, wie verlautet, den Vorschlag Englands, die französische Regierung solle sich an einer unverzüglichen gemeinschaftlichen Action betheiligen, mit allen gegen zwei Stimmen abgelehnt. Im Allgemeinen glaubt man hier noch nicht recht an die Wahrscheinlichkeit eines selbstständigen militärischen Vorgehens Englands.

Paris, 27. Juni. Lesspès hat als alter Praktikus Veranlassung genommen, in verschiedenen Blättern seine ägyptische Politik zur Sprache zu bringen. So auch in Form einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des Paris-Journal. Lesspès ist der Ansicht, „daß wir Franzosen dahinten nichts zu schaffen haben außer der Geldfrage, die wir überwachen müssen, weil wir Aegyptens Gläubiger sind“. Lesspès findet Arabi nicht bequem, aber die Bewegung sei einmal da und werde schwer zu hemmen sein. Lesspès sagt hinzu: „Deshalb habe ich seiner Zeit zu Gambetta gesagt: „Wie, Sie, der 1869 mutig und fast allein die liberalen Ideen Frankreichs verfocht, Sie wollen heute dem liberalen Vertreter Aegyptens etwas am Zeuge sitzen und Krieg führen! Ist denn Arabi nicht Ihr Mithrader? ...“ Lesspès lobt Ragheb, den er seit fünfundsiebenzig Jahren als ehrlich,